

Bericht von der 68. Gesamtkonferenz der ev. Militärseelsorge

Nürnberg 02. bis 04.04.2025

Thema: Resilienz

Bereits im Eröffnungsgottesdienst in der Stadtkirche St. Sebald in Nürnberg ging Militärbischof Dr. Bernhard Felmburg in seiner Predigt zu Johannes 6 auf Herausforderungen an die Widerstandsfähigkeit in der aktuellen Lage ein. Er betonte im u.a. Zusammenhang mit Jesu Aussage in Vers 35 „Ich bin das Brot des Lebens“, dass wir als Christen nur in der engen Verbindung mit IHM resilient werden und bleiben können, weil wir nur durch die geistliche Nahrung („Brot“) täglich genügend Kräfte zur Bewältigung unserer Aufgaben erhalten können.

Nach dem Grußwort von Nürnbergs Oberbürgermeister Marcus König erläuterte Prof. Dr. Carlo Masala - Bw-Universität München - die Zusammenhänge von gesellschaftlicher, politischer, militärischer und persönlicher Resilienz, angesichts einer im Augenblick („noch nur“) zunehmenden hybriden Bedrohungslage, die für die NATO immer mehr in Richtung eines bewaffneten Konfliktes mit Russland eskaliert. Hinzu kommen Verunsicherungen bzgl. der Vertragstreue einzelner Bündnisstaaten.

Der Abend klang mit dem Empfang des Militärbischofs im Tagungshotel aus.

Nach Morgenandacht und Begrüßung durch den Leitenden Militärdekan Ralf Zielinski vom ausrichtenden Evangelischen Militärdekanats Süd eröffnete Militärbischof Dr. Felmburg mit seinem Vortrag „Resilienz – Vorbereitung – Kooperation, Militärseelsorge in der Zeitenwende“, den Vormittag. Die Stärkung der persönlichen Widerstandsfähigkeit der Soldaten und Soldatinnen durch die begleitende Militärseelsorge sowohl im „Grundbetrieb“ als auch bei Übungen und Einsätzen erfordere eine personelle Verstärkung der Seelsorger. Ziel ist eine umfassendere spirituelle Unterstützung in der Vorbereitung von Einsätzen, Minderung der Folgen aus Einsatzerfahrungen sowie die Vermittlung von Hoffnung. All dies erfolge in enger Abstimmung mit dem BMVg. Gleichzeitig entwickle die Militärseelsorge ihre eigenen Vorbereitungen und Strukturen weiter, um auch im Einsatzfall (LV, BV) ihrem seelsorgerlichen Auftrag angesichts Wehrersatzes, Verwundeter und Gefallener einschließlich deren Familien, gewachsen zu sein.

Der anschließende Beitrag von Vizeadmiral Dr. Daum – Kommandeur Cyber- und Informationsraum CIR – erläuterte die derzeitige Lage einer hybriden „Kriegführung“ unterhalb der Schwelle einer bewaffneten Auseinandersetzung. Er betonte, wie wichtig Resilienzbildung in den Köpfen aller Bevölkerungsgruppen auch im Hinblick auf Des- u. Falschinformation, Angriffe auf die Infrastruktur usw. ist. Dies gelte nicht nur für Sicherheitskräfte und Seelsorge, sondern für die gesamte Gesellschaft.

Der darauffolgende Vortrag von Brigadegeneral Gerhard Klaffus – Deutscher Militärischer Vertreter bei SHAPE in Mons (B) – zu den NATO-Vorbereitungen auf einen eventuellen Bündnisfall unterstrich die Worte des Vizeadmiral Dr. Daum.

Im 4. Kriegsjahr des Ukrainekrieges müsse festgestellt werden, dass nicht nur der Frieden, sondern die Demokratie insgesamt gefährdet sei. Mit Hilfe zunehmender autokratischer Strömungen in der westlichen Welt wolle Russland die NATO auseinandertreiben, wobei Russlands politisches und militärisches Handeln auf Langfristigkeit angelegt sei und strategisch geschickt auf entsprechende Gelegenheiten warte. Das russische Narrativ, dass Russland vom Westen unfair behandelt werde, sei tief in der russischen Bevölkerung verhaftet. Der Krieg gegen die Ukraine gelte nicht direkt dieser, sondern den USA, der NATO und der EU und habe seine Wurzeln teilweise schon im 1. Weltkrieg. Auch die äußerst hohen Verluste der russischen Streitkräfte bewirken kein Umdenken. Eine wirksame Opposition könne sich dort nicht bilden, da die Machtstrukturen aus der Zarenzeit bis heute die Bevölkerung kontrollieren. Deshalb bleibt die Vorstellung, Russland würde einer Verhandlungslösung zustimmen, absolut abwegig, es sei denn, die Ukraine kapituliere bedingungslos. Die darauffolgenden „Friedensverträge“ würden dann aber im Laufe der Zeit ebenso gebrochen, wie alle Vereinbarungen seit spätestens der Annexion der Krim im Jahr 2014. Ob wir es wollen oder nicht: nach der jetzigen Lage würde Russland spätestens 2029 die Verteidigungsbereitschaft der NATO als Bündnisfall testen. Dies würde mit weiteren Eskalationen und Bedrohungen, z.B. dem Einsatz der Atombombe, einhergehen, wobei der tatsächliche Einsatz von Nuklearwaffen eher mittelgradig unwahrscheinlich bleibe, da das Risiko von atomaren Gegenschlägen auch für die Putin-Administration zu unkalkulierbar wäre. Allerdings würde ein vollständiger Abzug der US-Streitkräfte und ein Austritt der USA aus der NATO die Lage für den Westen erheblich erschweren und möglicherweise gezielte Aktionen Putins oder eines Nachfolgers auslösen.

In meinen Gesprächen während der Konferenz habe ich intensiv Kontakt auch zu neuen Militärseelsorgern gesucht. Ein wesentliches Thema war die Information über Soldatenbibelkreise (SBK), ihre Stärkung vor Ort und die Frage, wie durch interessierte Soldaten neue Kreise an weiteren Standorten gebildet werden können. Die bestehenden SBK wurden durch die MilPfarrer/-innen begrüßt. Sie haben ihre Unterstützung zugesagt. Wichtig ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit durch die Leiter der jeweiligen SBK mit der Seelsorge vor Ort, wenn SBK bereits existieren oder neu gegründet werden sollen. Wir sollten Kameraden/innen dazu ermutigen, auch gemeinsam mit der Militärseelsorge für SBK zu werben und dazu einzuladen!